

F Löschblatt

Das Magazin der Feuerwehr Hamburg • Ausgabe 88 • Juni 2022

150
JAHRE
FEUERWEHR
HAMBURG

FEUER- und RETTUNGSWACHE BERLINER TOR

Im Herzen der Stadt: 100 Jahre F22

Herausfordernder Einsatz: FEU5 in Bahrenfeld
Musik News: Rocknacht im Cruise Center


Hamburg



Thorsten Gundlach,
Wachführer an der Feuer- und
Rettungswache Berliner Tor

**„Die Wache
am Berliner Tor hat
einen großen zeitlichen
Anteil in meinem
Feuerwehrleben ein-
genommen, von dem
ich keinen Moment
missen möchte.“**

**100 Jahre Feuer- und Rettungswache Berliner Tor,
50 Jahre NAW/NEF Station St. Georg,
40 Jahre Feuerwehr Hamburg,**

mein Name ist Thorsten Gundlach und ich bin Wachführer an der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor.

Meine feuerwehrtechnische Ausbildung begann 1982 bei der Feuerwehr Hamburg. Einer der ersten Abschnitte war die Sanitätsausbildung, die damals in den Räumlichkeiten des Dienstgebäudes am Berliner Tor durchgeführt wurde.

Mit bestandener Laufbahnprüfung wurde ich 1983 als Feuerwehrmann an die Feuer- und Rettungswache Berliner Tor umgesetzt, wo ich von 1983 bis 1985 meinen Dienst auf der 3. Wachabteilung ausüben durfte.

Nach meinem Laufbahnwechsel in die Laufbahngruppe 2.1 bekam ich 2000 erneut die Möglichkeit als Ausfallreserve Wachabteilungsführer auf der 2. Wachabteilung an F22 meinen Dienst zu verrichten. Diese Zeit hat genau so viel Spaß gemacht wie mein Einstieg 18 Jahre zuvor.

Es folgten verschiedene Dienststellen als Wachabteilungsführer bevor 2008 mein nächster Abschnitt am Berliner Tor – die Verwendung im Personalreferat F0132, Personalauswahlzentrum und Personalwirtschaft – begann. Damit war die Funktion des Befehlswagenführers verbunden und ich konnte wieder an der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor, diesmal über alle drei Wachabteilungen, meinen Dienst ausüben.

Nach fast 40 Jahren habe ich nochmal die Möglichkeit bekommen, an die Feuer- und Rettungswache Berliner Tor zu kommen und hier als Wachführer meinen aktiven Dienst zu beenden.

Das Berliner Tor hat einen großen zeitlichen Anteil in meinem Feuerwehrleben eingenommen, von dem ich keinen Moment missen möchte. Das liegt natürlich an den vielen tollen und kompetenten Kolleginnen und Kollegen aus dem Feuerwehreinsatzdienst und der Verwaltung, die ich hier jeden Tag getroffen habe.

Ich freue mich besonders mit ihnen gemeinsam in diesem Jahr nicht nur 150 Jahre Feuerwehr Hamburg, sondern auch das 100-jährige Jubiläum der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor sowie das 50-jährige Bestehen des dazu gehörigen Notarztstützpunktes am Krankenhaus St. Georg feiern zu können.

Vielen Dank für eine tolle Zeit!

Ich wünsche Ihnen gute und unterhaltsame Lektüre in diesem Löschblatt und lade Sie herzlich zum Tag der offenen Tür am 19. Juni 2022 an meiner Feuer- und Rettungswache ein.

Thorsten Gundlach (F220)

IMPRESSUM

Ausgabe 88 • Juni 2022

Herausgeber

Feuerwehr Hamburg,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
(FL/S2), Westphalensweg 1,
20099 Hamburg, E-Mail:
loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de

Verantwortlich für den Inhalt

Martin Schneider (PÖA-L),
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktionsleitung

Torsten Wesselly (PÖA20),
Telefon 040 42851-4023

stellv. Redaktionsleitung

Axel Varrelmann (PÖA50),
Telefon 040 42851-4025

Redaktion

Jörg Elmers (PÖA2-1)
Harald Rieger (F362)
Jan Ole Unger (PÖA10)
Susanne Schelle (PÖA1-1)

Produktion + Anzeigen

thomssen.communications
Marienburger Str.1, 25421 Pinneberg,
Telefon 04101 553316

E-Mail: info@thomssen.com

Christian Koch, Detlef Schlottmann
Gerhard Thomssen

Fotos Feuerwehr Hamburg

Titelfoto Feuerwehr Hamburg

Lithografie thomssen.communications

Druck Dräger+Wullenwever
print+media Lübeck GmbH & Co. KG

Erscheinungsweise

viermal pro Jahr

Auflage 5.000

Mit Namen gekennzeichnete
Beiträge geben nicht immer die
Meinung der Redaktion oder der
Feuerwehr Hamburg wieder. Ände-
rungen eingesandter Manuskripte
bleiben der Redaktion vorbehalten.
Ein Anspruch auf Veröffentlichung
besteht nicht. Der Nachdruck,
auch auszugsweise, ist nur
mit schriftlicher Genehmigung
der Redaktion zulässig.



Mit Smartphone QR-Code
einscannen und zur
Online-Ausgabe gelangen oder:
www.feuerwehr.hamburg.de



Unterstützung für die Ukraine: Ein Team der Feuerwehr Hamburg reiste nach Polen und übergab dort zwei GE-BHP, Rettungsdienstmaterial und Medikamente_Seite 14



Feuerwand: Rund 150 Einsatzkräfte bekämpften mehr als acht Stunden den Vollbrand einer Lagerhalle mit Holzpaletten_Seite 18



Perfekter Sound: Das Landesfeuerwehrorchester ist beim 150-jährigen Jubiläum der Feuerwehr Hamburg mittendrin_Seite 26

#88

06

MELDUNGEN

Kinder-Hit-Tag, Neue Maschinisten,
Ostseekooperation, World Firefighter Games

08

IM HERZEN DER STADT

Die Feuer- und Rettungswache Berliner Tor
wird 100 Jahre alt

10

FAHRENDE INTENSIVSTATION

Norddeutschlands erster Notarztwagen wird 50

11

FÜNF AUS MILLIONEN

Einsätze von F22, die niemand vergisst

14

REISE ZU FREUNDEN

Spontane Hilfe für die Ukraine

16

EINSATZTICKER

Spektakuläre Einsätze in den
vergangenen Wochen

18

FEU5 IN BAHRENFELD

Herausfordernder Einsatz beim Großbrand
einer Lagerhalle

22

150 JAHRE FEUERWEHR HAMBURG

Update und Ausblick

23

GLÜCKWÜNSCHE

Hamburgs Werkfeuerwehren
gratulieren zum Jubiläum

24

FEUERWEHR UND MUSIK

Zum 150-jährigen geht so richtig die Post ab

25

GEWINNSPIEL UND REZEPT

Rocknacht und Labskaus

26

VOLLES PROGRAMM

Das Landesfeuerwehrorchester probt für
die Auftritte in diesem Jahr

28

KURZ & KURIOS

Anti-Gaffer-Code, Feuerwehr-Münze,
Eigentor, Cartoon: Voll verhaspelt

30

PERSONALIEN

Neuer diensthabender Pressesprecher



The Sinners: Die Rockabilly Band sorgt zum Tag der
Feuerwehr am 27. August 2022 vor dem Cruise Center Altona
für die richtige Stimmung_Seite 25



POLIZEI
Hamburg
www.polizei.hamburg



150 JAHRE **FEUERWEHR**
HAMBURG

Kinder-Hit-Tag

Dienstag 16. August

2022



von
10.00-15.00 Uhr

Akademie der Polizei
Eingang: Carl-Cohn-Straße 39

Info-Telefon:
040 - 42 86 59945

Außerdem mit eigenen Ständen dabei:



Bitte benutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel U1 Lattenkamp bzw. Alsterdorf oder Buslinien 109, 179, 23, 26 oder den Parkplatz an der Sporthalle Hamburg, Krochmannstraße
2 Eingänge vorhanden: Krochmannstraße – Sporthalle Hamburg und Carl-Cohn-Straße 39

Hit-Tag. Großer Spaß für die Kleinen

Immer ein Highlight: Am 16. August 2022 findet der diesjährige Kinder-Hit-Tag statt. Spiel, Spaß und Spannung sind wieder einmal garantiert. Für Groß und vor allem Klein wird auf dem Gelände der Polizeiakademie einiges geboten – im Rahmen eines bunten und interessanten Programms erwarten die Besucher zahlreiche Auftritte von Feuerwehr und Polizei, zudem gibt es die Möglichkeit eine Vielzahl an Fahrzeugen zu bestaunen – in einigen dürfen Kinder sogar einmal mit Blaulicht mitfahren. Der Eintritt ist kostenfrei, für das leibliche Wohl wird zu günstigen Preisen gesorgt und der Erlös wird sozialen Einrichtungen gespendet.

Löschboot. Verstärkung für den Maschinenraum

Auf der „Branddirektor Westphal“ konnten wir am 6. Mai 2022 vier neu ausgebildete Maschinisten begrüßen. Die Kollegen Jan-Simon Schulz, Björn Brust, Lars Buhr und Sven Burghause nahmen bei einer kleinen Feierlichkeit ihre Fahrgenehmigungen entgegen. Dirk Flocke, Wachführer der zuständigen Feuer- und Rettungswache Innenstadt sowie der Wachabteilungsführer Andreas Harder hielten eine kurze Laudatio. Die Kollegen samt Ausbilder Thorsten Seligmann durchliefen in den vergangenen sechs Wochen gemeinsam ihre Ausbildungsphase. Wir wünschen den Kollegen viel Spaß und Erfolg in Ihrer neuen Funktion.





Führungsrolle. Vorsitz in der Ostseeratskooperation

Nicht nur in der Hansestadt Hamburg, sondern auch länderübergreifend engagiert sich die Hamburger Feuerwehr für Schutz und Sicherheit der Bevölkerung – dieses vor allem in der Ostseekooperation. Unter der Federführung des Auswärtigen Amtes entsenden die Ministerien und Ämter der Bundesländer Vertreter in die verschiedenen Arbeitsgruppen des Ostseerates. Einer unserer Kollegen, RR Jürgen Krempin, vertritt die Hamburger Feuerwehr in der Arbeitsgruppe „PA Secure“, in der Themen der Feuerwehr und des Katastrophenschutzes bearbeitet werden. Der Vorsitz dieser Arbeitsgruppe wechselt jährlich und Deutschland wird diese „Präsidentschaft“ am 1. Juli 2022 für ein Jahr übernehmen. Unter Absprache mit dem Auswärtigen Amt werden während der deutschen Präsidentschaft vorwiegend die Bereiche Klimaschutz und Bevölkerungsalarmierung auf der Tagesordnung stehen, letzteres Thema auch aufgrund der aktuellen Situation in der Ukraine. Passend dazu werden im Herbst dieses Jahres zwei Tagungen in Hamburg durchgeführt, im Frühjahr 2023 ein Fortbildungsseminar für höhere Dienste und das Jahrestreffen der „Directors General“ – eine Zusammenkunft der höchsten Vertreter des Katastrophenschutzes der Ostseeanrainerstaaten. Neben der deutschen Präsidentschaft beteiligt sich die Feuerwehr Hamburg an mehreren länderübergreifenden Projekten, bei denen unser Knowhow eingebracht und unsere Erfahrungen mit denen der Partnerländer abgeglichen werden.

Medailenregen. World Firefighter Games

Am 30. April 2022 wurden die 14. World Firefighter Games in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon eröffnet. Unter den 1.500 Teilnehmern waren die Hamburger Feuerwehrleute Jürgen Krempin (FL-ST), Finn Ole Block (F22), Jan-Nick Rische (F21), Julian Malz (F25), Vivienne Hoffmann (10. Notsan) und Thomas Gehrke-Jens (FF1933). Die Kolleg:innen nahmen eine Woche lang an diversen Wettkämpfen teil, zur Auswahl standen dabei 40 verschiedene Sportarten, bei denen jeder seine persönlichen Stärken ausspielen konnte. Die Medaillenausbeute des Teams konnte sich sehen lassen, in folgenden Disziplinen stand es auf dem Treppchen: Badminton, Cross-Country, Marathon, Tischtennis, Diskus, Speer, Kugelstoßen, 100-Meter-Lauf, Indoor Rudern, 5.000-Meter-Lauf, Firehouse-Cook-Off, Tauziehen, Bucket Brigade und in der Königsdisziplin Toughest Firefighter Alive. Insgesamt kamen die Teilnehmer:innen aus der „Active City Hamburg“ auf 29 Medaillen, davon sieben goldene, zehn silberne, elf bronzene und eine Sonderauszeichnung. Auch der Internationale Austausch stand im Fokus der Reise. So besuchte die Delegation die Feuerweherschule und eine Feuerwache der Sapadores Bombeiros Lisboa (Feuerwehr Lissabon), um sich über die verschiedenen Vorgehensweisen der Feuerwehren auszutauschen. Auch während und nach den Wettkämpfen gab es zahlreiche Möglich-

keiten, sich mit Feuerwehrangehörigen aus fünfzig teilnehmenden Ländern zu unterhalten. Im Badminton konnten beispielsweise gute Kontakte zur Delegation aus Estland aufgebaut werden, beim Cross-Country bildete man eine „Laufgruppe“ gemeinsam mit einem polnischen Kollegen und beim 10.000-Meter-Lauf wurde die Pace mit einem Südafrikaner gehalten. Zudem wurden einige Staffeln oder Teams mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Nationen gebildet. So gelang es unter anderem beim Tauziehen einer gemischten Gruppe aus Hamburg und Südafrika die Silbermedaille zu gewinnen.





Jubiläum: Vor 100 Jahren ging F22 in Dienst – hier ein Foto aus den 1970er-Jahren. Der Backsteinbau, entworfen von dem Oberbaudirektor Fritz Schumacher, wurde nach schweren Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg bis 1963 wieder aufgebaut

Im Herzen der Stadt. Die Feuer- und Rettungswache Berliner Tor wird 100 Jahre alt. Eine Wache mit besonderem Charakter, geprägt von der Umgebung und ihrer hohen und vielfältigen Einsatzfrequenz.

OBWOHL DIE WACHE F22 der Hamburger Feuerwehr ein durchaus imposantes Gebäude ist, liegt sie fast ein wenig versteckt hinter Bahngleisen, Borgfelder Straße und der B75. Aber damit auch sehr verkehrsgünstig an den wichtigen Verkehrsachsen in den Hamburger Süden, in Richtung Innenstadt oder in die östlichen Hamburger Stadtteile.

Entworfen wurde der dreiflügelige Bau mit Backsteinfassaden und hohen Mansardwalmdächern von dem stadtbildprägenden Architekten Fritz Schumacher und in den Jahren 1914 und 1922 errichtet. Am 19. Juni 1922 ging die Wache offiziell in den Dienst, ausgerüstet unter anderem mit einem für die damalige Zeit hochmodernen „benzinautomobilen Löschzug“. Im Innenhof wurde ein Schlauchturm mit Fassadenöffnungen errichtet, aber es gab auch Dienstwohnungen in dem Gebäudekomplex am Westphalensweg 1, die seit einem Umbau in den 90er Jahren als Geschäftsstelle der Freiwilligen Feuerwehr genutzt werden. Die Geschichte der Wache ist geprägt von großen Einsätzen, kontinuierlichen technischen Weiterentwicklungen, menschlichen Schicksalen und dramatischen Ereignissen. So wurde die Wache am 18. Juni 1943 durch die Bombenangriffe der Alliierten schwer beschädigt und nach dem Krieg in den Jahren bis 1953 wieder aufgebaut.

Aber die Geschichte der Wache mit all ihren Details und Facetten soll an dieser Stelle nicht unser Thema sein. Über die ist in Chroniken und anderen Beiträgen



dieses Magazins bereits viel geschrieben worden. Wir wollen die Wache aus einem anderen Blickwinkel betrachten: Aus der persönlichen Perspektive der Menschen, die dort ihren Dienst leisten. Aus Sicht der Partner im Bereich der Notfallmedizin. Oder unter dem Gesichtspunkt, was die Wache heute für die Stadt leistet, mit welchen Mitteln sie das tut und wie herausfordernd diese Aufgabe ist.

Nicht jeder weiß zum Beispiel, dass im Gebäude neben der Amtsleitung auch die Pressestelle, die Verwaltungsabteilung, die Zentralkommando, das Feuerwehr Informationszentrum und die Notfallseelsorge untergebracht sind. Oder dass hier 117 Einsatzkräfte stationiert sind, die 15 Einsatzfahrzeuge wie ELW, HLF, DL auch Sonderfahrzeuge, wie den Befehlswagen, die FL-Dienst und A-Dienst ELW, den GW-MANV sowie ein Kleinboot auf der Alster besetzen.

Werfen wir also einen Blick hinter die Kulissen, der uns zeigt, was in dieser Wache, hinter ihrer 100-jährigen Geschichte und den Backsteinmauern am Berliner Tor steckt.

Feuerwehr persönlich gesehen: Resümee eines Wachabteilungsführers



Was ist das Besondere hier an F22, was macht ihre Arbeit, die Stimmung und den Teamgeist aus? Wir sprachen dazu mit Dirk Mahel, der am 9. Mai 2022 in den verdienten Ruhestand ging.

Herr Mahel, gibt es so etwas wie einen besonderen „Spirit“, der die Stimmung in der Wache 22 auszeichnet? Ja, wir haben hier eine besondere Stimmung, die durch viele unterschiedliche Faktoren beeinflusst wird. Sie ist geprägt durch das Wachrevier, die Art und Anzahl der Einsätze, die Außenwirkungen der Wache an präsenärer Lage im Herzen der Stadt sowie die Nähe zur Amtsleitung und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Womit kann man die Arbeit und Organisation der Wache am besten vergleichen? Der Dienstbetrieb gleicht ein bisschen dem Leben in einer Wohngemeinschaft. Überwiegend in Doppelschichten von zwei mal zwölf Stunden – 24er genannt – sind die Kolleg:innen in dieser Zeit als heterogene Mischung von Typen und Charakteren zusammen. Es ist in der Art des Zusammenlebens eine Art Wohngemeinschaft oder Patchwork-Familie.

Wie wichtig ist es, sich auf den anderen verlassen zu können? Das ist extrem wichtig, denn nicht selten hängt auch die körperliche Unversehrtheit der Kollegen von den anderen ab.

Wodurch ist das Revier der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor geprägt, was bedeutet seine Struktur für die Arbeit? Das Wachrevier von F22 ist geprägt von einer sehr hohen Einsatzfrequenz. Im Rettungsdienst stehen die Räder der Rettungs- und Notarztwagen hier selten still. Es werden praktisch ununterbrochen Einsätze gefahren, die Fahrzeuge aufbereitet und desinfiziert sowie die Berichte geschrieben. Mahlzeiten werden in der Regel „irgendwie zwischendurch“ und häufig nicht zusammenhängend zu sich genommen. Dieser Zustand geht auch mal über die Belastungsgrenzen hinaus.

Welche Rolle spielt das spezielle Milieu im Zentrum der Stadt? Der Hauptbahnhof, der Stadtteil St. Georg, das Drob Inn sowie insgesamt wenig Einsätze im „bürgerlichen Milieu“ bringen die Kolleg:innen auch emotional mitunter an den Rand des Ertragbaren. Die Stimmungen sind ausgesprochen situations- und themenabhängig. Dennoch, insgesamt ist die Stimmung im Team überdurchschnittlich gut.



Neues Konzept: Im Juni 1972 ging der Mercedes Benz L 408 mit Operationstisch, OP-Leuchte und weiterer Sonderausstattung am Krankenhaus St. Georg in den Dienst. Seit nunmehr 50 Jahren gibt es die NAWs – und Notärzte, die um das Leben der Patienten kämpfen

Fahrende Intensivstation: Norddeutschlands erster Notarztwagen wird 50

EINE GROSSE PREMIERE FÜR DIE HAMBURGER

FEUERWEHR: Der Notarztwagen Berliner Tor, heute Notarzteinsetzfahrzeug NEF22 A, wird als erstes Fahrzeug dieser Art in Norddeutschland am 22. März 1972 in Dienst gestellt und am AK (Allgemeinen Krankenhaus) St. Georg stationiert. Endlich ein Fahrzeug, bei dem nicht nur wie bei den bisherigen Unfallwagen medizinische Geräte, sondern auch ein Arzt, ein Apparat zur Herzmassage, ein Narkosekreistil und ein Brutkasten zur Ausstattung gehörten.

Der Notarztwagen NAW 22 Anton fuhr voran – mit einem Konzept, das über die Jahre viele Leben gerettet hat. Aber wie kam es überhaupt dazu, diese Art von Fahrzeug, diese Intensivstation auf Rädern, zu entwickeln?

Basis für die Entwicklung war die Erkenntnis, dass viele Menschen starben, weil ihnen nicht rechtzeitig geholfen werden konnte. Sie erlagen noch am Unfallort oder während des Transportes ins Krankenhaus ihren Verletzungen, starben an hohem Blutverlust oder unzureichender Sauerstoffzufuhr. 1970 gab es bundesweit 19.000 Unfalldtote, 2021 nur noch 2.569. Eine Entwicklung, bei der das Konzept des NAW eine entscheidende Rolle spielte.

Aber wie kam es überhaupt dazu? Der Impuls für den NAW kam vom Krankenhaus St. Georg. Dort hatte man Kontakt zum bekannten Unfallchirurgen Hans-Wilhelm Buchholz aufgenommen, der die Idee eines Notarztwagens entwickelt hatte. Eine Idee, die auch in Hamburg sofort

überzeugte. Aber auch eine Idee, für deren Umsetzung man sehr viel Geld benötigen würde. Dass die Finanzierung tatsächlich gelang, ist Menschen mit Herz und Engagement zu verdanken. Vor allem den Mitarbeitern des Axel Springer Verlages: Sie verzichteten im Jahre 1970 auf ihr Betriebsfest und machten es so möglich, einen Betrag von 123.000 Mark zu spenden. Die finanzielle Grundlage war geschaffen – und so konnte der damalige Amtsleiter, Oberbranddirektor Manfred Gebhardt, mit einem herzlichen „Dankeschön!“ am 22. März 1972 die Zündschlüssel für den ersten Notarztwagen der Feuerwehr Hamburg in der Hauptfeuerwache Berliner Tor durch den Verlag entgegennehmen.

Das Notarztssystem hat sich in der Praxis schnell bewährt und ist heute nicht mehr wegzudenken.

Zwischenzeitlich hat man das Konzept des mobilen Notarztes an die Erkenntnisse der modernen Notfallmedizin und die Erfordernisse einer Großstadt kontinuierlich angepasst. Seit 2000 fährt ein deutlich kompakteres und wendigeres Notarzteinsetzfahrzeug, ausgestattet mit modernstem notfallmedizinischem Equipment und besetzt mit einem/er Notfallsanitäter:in und einem/er Notarzt:in, zum Notfallort. Im Rendezvous-Verfahren treffen sich Rettungswagenbesatzung und Notarzt-Team vor Ort, versorgen und befördern Patienten im modernen Rettungswagen, der mittlerweile den damaligen ersten NAWs, was Größe und Ausstattung anbelangt, sehr ähnelt.

Partner auf dem Notarzteinsatzfahrzeug: Das Team vom Krankenhaus St. Georg

„**NICHT ANSPRECHBARE PERSONEN**“ – das ist der Klassiker des Notfalleinsatzes für die Notfallmediziner vom Krankenhaus St. Georg – oder Asklepios Klinik St. Georg, wie es heute korrekt heißt. „Die Zusammenarbeit im Team Anästhesie und Feuerwehr ist super“, sagt Dr. Britta Böckmann, die für die Koordination und Teamplanung der Notfalleinsätze verantwortlich ist.

Obwohl das Einsatzgebiet des NEF22 Anton ganz Hamburg umfasst, hat das direkte Umfeld rund um die Alster für Britta Böckmann einen speziellen Reiz: „Dieser Kontrast von Bahnhofsmilieu St. Georg mit Drogenkonsum inklusive

aller Folgen und den feinen Villen in Winterhude oder Harvestehude sorgt für extreme Herausforderungen, aber auch für interessante Einblicke in private Lebensumfelder, die sonst nur wenige zu sehen bekommen.“

Der Löwenanteil der Einsätze hat übrigens mit den klassischen internistischen Themen zu tun: Probleme mit Herz und Kreislauf sind die häufigsten Gründe, den Notarzt zu alarmieren. Dazu kommen die bereits erwähnten „nicht ansprechbaren Personen“ – was in diesen Fällen nicht daran liegt, dass sie per Kopfhörer den aktuellen Tracks lauschen.

Fünf aus Millionen: Einsätze, die niemand vergisst

282.516 EINSÄTZE hat die Hamburger Feuerwehr im Jahr 2021 gefahren. Und die Einsätze der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor im Laufe von 100 Jahren gehen in die Millionen. An dieser Stelle haben wir stellvertretend fünf besondere Einsätze aus der hundertjährigen Chronik der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor ausgewählt, die auch Teil der Hamburger Geschichte sind.



Die Katastrophe vor der Tür der Wache

Unvergessen für viele Hamburger und insbesondere die diensthabenden Mannschaften der Feuerwache Berliner Tor ist das Unglück der S-Bahn am 05. Oktober 1961: Der Zug der S-Bahn fährt ungebremst in einen Bauzug. Der Unfall ereignet sich zwischen den Haltestellen Berliner Tor und Rothenburgsort. 28 Menschen werden getötet und 55 verletzt. Die Rettung der Menschen dauert Stunden. Der Zugang zum Zug musste unter schwierigsten Bedingungen teils mit Brennschneidgeräten geschaffen werden. Es handelte sich um den schwersten Unfall mit einem Schienenfahrzeug in Hamburg. Beteiligte Kollegen berichten noch Jahre später von den Schreien der eingeklemmten Menschen.

Die Alsterarkaden in Flammen

Der Großbrand in den Alsterarkaden am 31. Dezember 1989: Von den Alsterarkaden in der Straße Neuer Wall wird morgens gegen acht Uhr von einer Streifenwagenbesatzung eine starke Rauchentwicklung gemeldet. Aus einer Gaststätte breitet sich das Feuer rasend schnell aus. Die Einsatzzentrale der Feuerwehr löst 6. Alarm aus. Das Feuer wird über vier Drehleitern mit Wenderohren, acht B- und 18 C-Rohre erfolgreich bekämpft und mitten dabei die Einsatzkräfte der Wache Berliner Tor. Spätere Untersuchungen ergeben Brandstiftung in der Gaststätte als Brandursache. Eine nicht vorhandene Brandmeldeanlage machte eine Früherkennung des Feuers unmöglich.





Heiße Tage im Kühlhaus

Ein weiterer Großbrand im Revier der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor forderte die Mitarbeiter gleich über mehrere Tage. Am 19. März 2001 gegen elf Uhr wird die Feuerwehr Hamburg zu einem brennenden, ehemaligen Kühlhaus nach Hammerbrook alarmiert. Bei Abbrucharbeiten wurde die aus Kork bestehende Wandverkleidung in Brand gesetzt. Das Feuer kroch durch die Wände bis in die oberen Etagen. Bis zum „Abspannen“ (dem traditionellen Begriff aus der Zeit der pferdebespannten Löschzüge für die Einschätzung, dass keine weiteren Kräfte mehr an der Einsatzstelle benötigt werden) dauert es 42 Stunden. Zielführende Brandbekämpfung war nur bei zeitgleichem Abriss des Gebäudes durch Großbagger möglich. Die letzten der insgesamt über 900 eingesetzten Einsatzkräfte von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr rücken erst nach über einer Woche ein. Darunter auch die Kräfte der Wache Berliner Tor. Nahezu die gesamte persönliche Schutzbekleidung muss nach diesem Einsatz ausgetauscht werden.

Der Bunker, der die Flammen schützte

Auch bei einem Brand in einem ehemaligen Weltkriegsbunker sind die Kolleg:innen der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor gefordert. In der Markmannstraße gerät der Bunker am 4. August 2015 durch fahrlässigen Umgang mit brennbaren Mitteln in Brand. Die Löscharbeiten gestalten sich aufgrund der räumlichen Enge, der Gebäudehöhe und der vorhandenen, teils wilden Nutzung der Schutzgebäude extrem schwierig. Im Einsatzverlauf werden diverse Feuerwehrangehörige verletzt. Es zeigte sich einmal mehr, wie gefahren geneigt auch in der heutigen Zeit trotz guter Technik und hohem Ausbildungsstand der Feuerwehrberuf ist. Im Nachgang zu diesen Einsätzen wird von der Baubehörde ein Nutzungskataster der noch vorhandenen Schutzräume in der Stadt begonnen.



Glitschen, Glühwein und Gefahren

Das Alstereisvergnügen ist auf den ersten Blick alles andere als eine Katastrophe. Aber für die Feuerwehr Hamburg und insbesondere die Feuer- und Rettungswache Berliner Tor eine Risikosituation, die Präsenz und Lösungen nach Maß erfordert. Es geht darum, sich präventiv zum Schutz der Bevölkerung aufzustellen. Einsatzleitung und Rettungstationen werden rund um die Alster eingerichtet. Schlauchboote werden auf speziellen Eisschlitten befestigt, um auf der Eisfläche Patienten schonend befördern zu können. Fußstreifen werden eingeteilt, die auf der Eisfläche unterwegs sind. Und mittendrin, teilweise über mehrere Tage, immer wieder Mitarbeiter der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor.



Kleine Fläche, große Wirkung: Das Einsatzgebiet der Wache F22

Rein geographisch betrachtet ist das Einsatzgebiet der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor keine große Sache: Die Fläche von 11,2 Quadratkilometern dürfte in Lappland oder Ostfriesland ein eher beschauliches Idyll sein. Aber in einer Stadt wie Hamburg hat es diese Fläche in sich: rund 1,9 Millionen Einwohner, über 4.000 Kilometer Straßennetz inklusive Autobahnen mit vielen neuralgischen Punkten,

fast 800.000 zugelassene Pkws und 70.000 Lkws. Dazu Hotspots wie St. Georg oder St. Pauli, die nicht nur in Sachen Party erste Adressen sind, sondern wo auch hochprozentige Kaltgetränke und Substanzen härterer Couleur in beachtlichen Mengen konsumiert werden – die damit verbundenen Delikte von der rustikalen Kneipenschlägerei bis zum Mord im Milieu sind ein Faktor, der für die Wache 22 eine nicht unerhebliche Zahl von Einsätzen mit sich bringt. Hinzu kommt, dass sich im Einsatzgebiet eine Vielzahl von Industrie- und Gewerbetrieben befinden. Produzierende Betriebe mit risikoanfälligen Fertigungsprozessen, Lagerhallen voller brennbarer Materialien, Chemieunternehmen mit Substanzen, die zu unerwünschten Reaktionen neigen. Nicht vergessen darf man auch die acht Millionen Touristen, die jedes Jahr nach Hamburg kommen und nicht nur für eine höhere Verkehrsdichte sorgen, sondern sich auch gelegentlich beim Feiern oder bei den vielen Hamburger Sportveranstaltungen wie Marathon oder Cycloclassics überfordern.

Die Konsequenzen in Zahlen sind durchaus beeindruckend: Im Jahr 2021 gab es trotz Corona insgesamt 282.516 Einsätze, davon 10.513 Brände, 21.287 Hilfeleistungen und 250.716 Rettungsdienst-Einsätze – das macht in 24 Stunden im Schnitt 774 Einsätze für die gesamte Feuerwehr Hamburg. Was mancher vielleicht so gar nicht auf dem Zettel hat: Die ursprüngliche Kernkompetenz „Feuer löschen“ macht nur noch wenige Prozent der Einsätze aus. Die Feuerwehr ist mit ihrem Leistungsspektrum zu einem vielseitigen und unverzichtbaren Faktor für das sichere Leben in Hamburg geworden.

☐ Gerrit Gley (extern)

Fun Facts: Hätten Sie gewusst, dass ...

... das letzte von Pferden gezogene Löschfahrzeug 1925 fuhr?

... das Wappen der Wache F22 einen feuer-speienden Drachen zeigt?

... zur Wache F22 auch ein Kleinboot mit Liegeplatz an der Alster gehört?

... die Wache F22 im Durchschnitt 70 Einsätze in 24 Stunden fährt?

Eine Reise zu Freunden. Die Ukraine bat dringend um Unterstützung, die Feuerwehr half spontan: Ein Team machte sich auf nach Polen ins ukrainische Grenzgebiet und übergab dort zwei Gerätewagen-Behandlungsplatz, Rettungsdienstmaterial und Medikamente.

© Th. Barge



Gastgeschenk: Das Hamburger Team mit dem Wachführer der Feuerwache im Tarnów, südlich von Nisko: Karina Piotrowski von der FF Altona, Markus Prohl, Christian Kossmer, Michael Schenk alle aus der ZD, Wolfgang Jasinski von F03, Godo Savinsky ÄLRD, Andreas Furmann F31 und Thomas Barge F22

AM 20. APRIL 2022 startete unsere Reise in die Kleinstadt Nisko in Polen. Die Vorbereitungen im Hause Feuerwehr liefen aber bereits seit März. Der Leiter vom Institut für Katastrophenschutz in Tscherkassy (Ukraine) hatte eine Anfrage direkt an die Feuerwehr Hamburg gestellt. Angefragt wurden Zelte, Rettungsdienstmaterialien und Medikamente zur Unterbringung und Versorgung einer Vielzahl von Verletzten.

Schnell war klar, dass die im Februar durch Neubeschaffung ersetzten Gerätewagen Behandlungsplatz (GW-BHP) perfekt geeignet waren, um der Anfrage gerecht zu werden. Zwei Fahrzeuge wurden umgehend für die Überführung vorbereitet und mit zusätzlichem Material von Gehhilfen bis zu Medikamenten aufgerüstet. Parallel wurden im Hintergrund die Zollformalitäten für die Fahrzeuge erledigt und der Transport geplant. Es wurden die Routen mit Tankstops circa alle 250 Kilometer festgelegt.

Es fand sich schnell ein Team aus acht Personen zusammen, das die Reise begleiteten sollten. Jeder einzelne für sich mit einer besonderen Qualifikation, die für die Überführung elementar wichtig waren. Vom Techniker, über

medizinisches Fachpersonal bis zu Fremdsprachenkenntnissen.

Am besagten Tag startete die Delegation um 8:00 Uhr am Berliner Tor. Verabschiedet durch Amtsleiter Christian Schwarz sowie Feuerwehropastorin Erneli Martens, die der Gruppe einen Segen mit auf den Weg gab. Neben den beiden GW-BHP wurden ein MTW sowie ein Einsatzleitwagen mitgeführt. Auch diese beiden zusätzlichen Fahrzeuge wurden mit weiterem medizinischem Material bestückt, das ebenfalls gespendet wurde.

Das Ziel am ersten Tag war die Feuerweherschule in Krakau, wo wir gegen 21:30 Uhr eintrafen. Vor Ort wurden wir sehr herzlich empfangen und toll aufgenommen. Als die Zimmer bezogen waren, wurde der nächste Tag besprochen und die bisherigen Eindrücke verarbeitet. Am Folgetag klingelte um 6:00 Uhr der Wecker. Nach dem Frühstück fuhren wir in das etwa 200 Kilometer entfernte Nisko. Spätestens auf dem Weg dorthin wurde jedem bewusst, dass der Krieg ganz nah war. Direkt neben der Autobahn standen Raketenabwehrsysteme und es kamen Panzer auf Tiefladern aus Richtung der Grenze, die in Polen repariert werden sollten.

In dem Ort, der rund 100 Kilometer vor der ukrainischen Grenze liegt, war in einer kleinen Feuerweherschule ein Logistikzentrum eingerichtet worden, wo alle Hilfsgüter für die Feuerwehr und den Rettungsdienst aus ganz Europa koordiniert und übergeben wurden. Insgesamt befanden sich dort bei unserem Einreffen 65 Fahrzeuge. Löschfahrzeuge aus Island, Dänemark und den Niederlanden sowie Teleskopmastfahrzeuge aus Finnland. Wir wurden auch dort sehr freundlich aufgenommen. Die Übergabe ging problemlos, da eine Kameradin der Freiwilligen Feuerwehr Altona, die unserer Delegation angehörte, fließend polnisch spricht.

Der ukrainische Chef des Katastrophenschutzes übernahm dann offiziell die Fahrzeuge. Man merkte ihm die Belastungen des Krieges der letzten Woche sichtlich an. Er berichtete von schrecklichen Ereignissen aus dem Kriegsgebiet. Zum Abschluss stellte er die Bitte nach schweren technischen Geräten, wie zum Beispiel pneumatische Hebekissen, um eingeklemmte Personen aus zerstörten Häusern zu befreien. Weiterhin werden unbedingt Rettungswagen benötigt.



Schnelle Hilfe: Die Kameraden der Feuerwehr Hamburg bei der Übergabe der beiden Fahrzeuge im Logistikzentrum Nisko unweit der Grenze zur Ukraine

Schnell war klar, dass der Gerätewagen-Behandlungsplatz (GW-BHP) perfekt geeignet waren, um der Anfrage gerecht zu werden.

Die Rückfahrt von Nisko nach Krakau gestaltete sich dann länger als gedacht. Der MTW hatte technische Probleme und konnte nicht ohne weiteres repariert werden. Sofort kam die Familie Feuerwehr zur Unterstützung. In Tarnow wurden wir herzlichst aufgenommen und uns mit einem Diagnosegerät ausgeholfen. Nachdem das Problem identifiziert werden konnte, wurde Hand in Hand das Fahrzeug repariert. In Krakau angekommen, übernachtete die Delegation eine weitere Nacht in der dortigen Feuerweherschule, bevor am folgenden Tag um 7:30 Uhr die Heimreise nach Hamburg angetreten wurde. Unterwegs begegneten wir vielen Militärtransporten und Hilfskonvois, die Fahrzeuge aus ganz Europa Richtung Ukraine brachten. In Hamburg trafen wir gegen 18:30 Uhr ein.

Es war eine Reise, die man nicht vergisst. Die Menschen, die wir unterwegs getroffen haben, waren alle sehr freundlich, immerzu hilfsbereit und einfach super nett. Am 10. Mai 2022 wurden die beiden GW-BHP in die Ukraine überführt.

📄 *Tim Spießberger, Markus Prohl*

+++ Einsatzticker +++



© Lars Ebner

08.05.2022, THY, MOORFLEET: Verkehrsunfall zwischen zwei Pkws auf der Autobahn A1 in Fahrtrichtung Norden, zwei Personen verletzt. Entgegen ersten Meldungen war keine Person in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Beide Verletzten durch Rettungskräfte vor Ort medizinisch versorgt und in Krankenhäuser befördert. Autobahn für die Dauer des Einsatzes voll gesperrt



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

28.02.2022, THY, FARMSSEN-BERNE: Verkehrsunfall zwischen Streifenwagen und Pkw, drei verletzte Personen, eine im Pkw eingeschlossen. Ausleuchtung der Einsatzstelle und zweifache Sicherung gegen Brandschutz. Achsgerechte Rettung mittels hydraulischem Rettungsgerät über die Seitentür, Versorgung und Beförderung sämtlicher Verletzten



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

09.03.2022, FEU3, BILLBROOK: Ausgedehntes Feuer in einer rund 25 mal 35 Meter großen Lagerhalle für Altpapier. Brandbekämpfung über diverse PA-Trupps mit zwei C-Rohren im Innenangriff, einem B-Rohr und einem Wasserwerfer über Drehleiter im Außenangriff



© Hamburg News

04.04.2022, FEU, ROTHENBURGSORT: Vollbrand eines Lkw-Zugfahrzeugs, Brand durch einen Angriffstrupps unter Atemschutz mit einem C-Rohr gelöscht. Fahrzeugbatterie abgeklemmt und Einsatzstelle an Polizei übergeben



© Timo Jann

04.04.2022, THWA, OORTKATEN: Wassereinbruch im Maschinenraum eines etwa 96 mal 8 Meter großen Binnenfrachtschiffs. Schiff mit rund 900 Tonnen Sojabohnen beladen. Wassereintritt gestoppt und Austritt von verunreinigtem Wasser in das öffentliche Gewässer verhindert



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

12.04.2022, FEU3Y, ROTHERBAUM: Ausgedehnter Wohnungsbrand im zweiten Obergeschoss mit Flammenüberschlag ins Dachgeschoss, eine leblose Person aus der Brandwohnung eines historischen Altbaus (Schröderstift) gerettet, trotz Reanimationmaßnahmen vor Ort verstorben. Drei weitere Personen über Drehleitern aus benachbarten Wohnungen gerettet



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

14.04.2022, FEU2, GROSS FLOTTBEK: Feuer im Giebelbereich eines als Hotel und Restaurant genutzten Reetdachhauses, alle Personen evakuiert. Brandbekämpfung mit drei C-Rohren, unter Hinzunahme von Netzmittel sowie Fognails. Zwei Wenderohre in Bereitstellung. Das schnelle Eingreifen verhinderte den Totalverlust



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

15.04.2022, FEU2Y, WILHELMSBURG: Zwei Pkw und drei Kleintransporter brennen, Feuer droht auf Lagerhalle überzugreifen. Eine Person in Halle vermisst. Menschenrettung mit drei Trupps mit jeweils einem C-Rohr, Brandbekämpfung mit zwei C- und einem B-Rohr, Riegelstellung zur Lagerhalle mit einem weiteren B-Rohr. Halle konnte erfolgreich geschützt werden



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

03.05.2022, FEU4MANV25, GROSS BORSTEL: Ausgedehnter Wohnungsbrand im 2. OG eines Pflegeheims. Starke Verqualmung zweier Stockwerke. Diverse Menschen aus den oberen Etagen gerettet, insgesamt 14 Verletzte rettungsdienstlich versorgt und neun ins Krankenhaus befördert. Brandbekämpfung von zwei Trupps im Innenangriff



FEU5 in Bahrenfeld. Am Diebsteich geriet eine Lagerhalle mit Holzpaletten in Vollbrand. Fast acht Stunden kämpften mehr als 140 Einsatzkräfte der Feuerwehr und des THW gegen das Feuer. Beteiligte schildern dem Löschartblatt ihre Eindrücke.

Kampf gegen eine Feuerwand: Beim Eintreffen der Einsatzkräfte gegen 23:00 Uhr brannten auf einem Freigelände diverse Stapel Holzpaletten, das Feuer hatte bereits auf einen angrenzenden Lagerhallenkomplex übergegriffen. Gegen 6:30 Uhr konnte der Einsatzleiter „Feuer aus – Abspannen“ melden



AM 6. APRIL 2022 meldeten mehrere Anrufer ein Feuer im Stadtteil Bahrenfeld. Dass sich dieses zu einem kräftezehrenden Großeinsatz entwickeln würde, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand. Als die ersten Einsatzkräfte eintrafen, schlugen bereits meterhohe Flammen aus einer Lagerhalle mit eingelagerten Holzpaletten hervor. Im weiteren Verlauf erhöhte der Einsatzleiter Jan Peters auf FEU5, die zweithöchste Alarmstufe der Feuerwehr Hamburg. In fünf Einsatzabschnitten kämpften Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr und das THW OV Hamburg gemeinsam gegen das Feuer. Nach fast acht Stunden konnte das Feuer durch den schnellen und unermüdlichen Einsatz von über 140 Einsatzkräften gelöscht werden. So erlebten Beteiligte das spektakuläre Großfeuer:



**Jan Peters,
A-Dienst**

Eine im Vollbrand stehende Lagerhalle inmitten eines Gewerbekomplexes mit drei weiteren Gebäuden, angrenzend an eine Wohnbebauung, stellt immer eine große Herausforderung für die Einsatzkräfte dar. Zehn in unmittelbarer Nähe des Brandherdes gelagerte Gas-

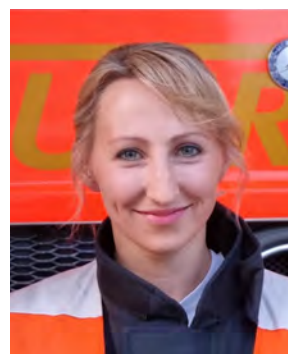
flaschen, extrem hohe Wärmestrahlung und böiger Wind erschwerten die Lage in dieser Nacht. Die Verhinderung der Brandausbreitung wurde zum Schwerpunkt der Maßnahmen. Dafür wurden fünf Einsatzabschnitte gebildet: Drei davon zur Brandbekämpfung, einer für die Betreuung von evakuierten Anwohnern und die rettungsdienstliche



Großaufgebot: Durch die Einsatzkräfte wurden insgesamt vier Drehleitern und ein Teleskopmastfahrzeug mit insgesamt zwei Wasserwerfern, zwei Wenderohren, zwei B- und sechs C-Rohren zur Brandbekämpfung eingesetzt. Das Technische Hilfswerk wurde mit Radlader und Bagger an die Einsatzstelle alarmiert, um die teilweise eingestürzten Hallenbereiche und das glimmende Brandgut auseinanderzuziehen

Es war beeindruckend zu erleben, mit wie viel Herzblut und Engagement sich alle Einsatzkräfte diesem Großfeuer gestellt haben.

Absicherung der eingesetzten Kräfte sowie ein EA für den Umweltschutz. Das THW konnte mit Radlager und Bagger hervorragend an die Arbeit der Feuerwehr anknüpfen und ermöglichte somit das endgültige Ablöschen der Flammen.



Anna Maria Rathjen, Fahrzeugführerin 13-HLF1

Rückblickend auf mein Fahrzeugführerpraktikum an F13 hätte ich niemals gedacht, dass ich gleich an meinem ersten Tag zu einem fünften Alarm ausrücken würde. Umso größer war die Überraschung, als ich um 22:50 Uhr die Alarmdepesche aus dem Drucker

holte und die Alarmierung: „FEU2 – Brennt Lagerhalle am Diebsteich 23“ für meine Besatzung laut vorlas. Die FF Ottensen bestätigte wenige Minuten später diese Meldung über Funk. Im Hinterkopf hatte ich sofort das Großfeuer im Stenzelring und stellte mir deshalb die Frage, ob die Löschwasserversorgung uns auch bei diesem Einsatz vor dieselben Herausforderungen stellen würde. Wir

erreichten die Einsatzstelle von der Schützenstraße kommend. Augenscheinlich brannte zur rechten Hand die Lagerhalle (15 mal 25 Meter) einer Baufachfirma in vollem Ausmaß. Das Feuer war bereits komplett auf die angrenzend gelagerten Holzpaletten übergelaufen und drohte nun auch auf eine weitere Lagerhalle überzugreifen. Zusätzlich gab es eine massive Rauchausbreitung in das nordwestliche Stadtgebiet, einhergehend mit starkem Funkenflug. Ich bekam von meinem Zugführer den Auftrag, einen Trupp über die 13-DL zur Riegelstellung und im weiteren Verlauf zur direkten Brandbekämpfung mit dem Wenderohr ein-zusetzen. Mein zweiter Trupp ging über den Hinterhof zur Rückseite der Lagerhalle vor, um von dort mit einem C-Rohr den Brand zu bekämpfen und gleichzeitig weitere auf der Freifläche stehende Holzpaletten zu schützen. Einen Perspektivwechsel in meiner neuen Position habe ich erlebt, als einige Meter von mir entfernt ein Kamerad der FF mit Kreislaufbeschwerden medizinische Hilfe benötigte. Natürlich hätte ich als Notfallsanitäterin gerne die Versorgung übernommen. Hier galt es jedoch umzudenken und zu organisieren, sodass ich stattdessen einen RTW anforderte und ein Trupp zeitgleich die Erstversorgung übernahm. Ich werde mich an diesen Einsatz immer gerne zurückerinnern. Es war beeindruckend zu erleben, mit wie viel Herzblut und Engagement sich alle Einsatzkräfte diesem Großfeuer gestellt haben.



Einbiegen in die Straße „Am Diebsteich“ wurde die enorme Brandintensität bereits sichtbar. Die Lagerhalle sowie mehrere davor abgestellte LKW standen bereits im Vollbrand. Die Straße „Am Diebsteich“ war durch Hitzeabstrahlung und starken Funkenflug bereits nicht mehr passierbar. Wir teilten uns auf: Die Drehleiter wurde dem 15-HLF2 zugeordnet und in einem angrenzenden Hof in Stellung gebracht, während durch die Besatzung des 15-HLF1 ein B-Rohr zur Riegelstellung zu der westlich angrenzenden und bereits betroffenen Halle vorgenommen wurde. Als absoluter Kraftakt der ersten Phase stellte sich der Aufbau der Wasserversorgung dar. Auf einer Leitung mit einer Nennweite von nur 100 Millimeter (DN 100) wurden notgedrungen zunächst zwei Standrohre mit vier B-Leitungen gesetzt. Später konnte die Wasserversorgung durch weitere Kräfte ergänzt und zwei weitere C-Rohre eingesetzt werden.



**Oliver Loske,
Zugführer F13**

Durch die Erhöhung des Alarmstichwortes auf FEU2 wurde unsere HLG 13 um 22:50 Uhr zum Einsatz alarmiert. Bereits auf der Anfahrt zeigte sich am Abendhimmel ein deutlicher Feuerschein. Bei Ankunft an der Einsatzstelle stand der ganze Lagerhallenkomplex im Vollbrand.

Nach meiner ersten Erkundung traf ich zusammen mit dem Zugführer 15 die Entscheidung, die Einsatzstelle in zwei Abschnitte aufzuteilen und die Fahrzeuge in Position zu bringen. Zum Schutz der angrenzenden Lagerhalle setzte ich als eine der ersten Maßnahmen unsere Drehleiter zur Riegelstellung ein. Aufgrund des drohenden Flammenüberschlags auf das angrenzende Holzpalettenlager war eine umfassende Brandbekämpfung unverzüglich erforderlich. Zwei Trupps der Freiwilligen Feuerwehr übernahmen gemeinsam mit dem Wassertrupp unseres Löschfahrzeugs die Außenbrandbekämpfung mit einem B- und zwei C-Rohren. Durch den frühzeitigen, massiven Einsatz der Feuerwehrkräfte konnten wir den Flammenüberschlag auf weitere Gebäude erfolgreich verhindern.

**Boris Lewandowski und Niklas Hauschildt,
Zugführer und Fahrzeugführer an F15**

Die Alarmierung auf das Stichwort FEU erreichte uns bei einer Objektbesichtigung im Schnelsen-Tunnel der BAB 7. Während der Anfahrt wurde das Feuer durch die Rettungsleitstelle bestätigt und die Alarmart auf FEU2 erhöht. Beim



**Jan Wilbrandt,
Bereichsführer Altona der
Freiwilligen Feuerwehr**

Nach der Alarmierung hörte ich die erste Rückmeldung der ersteintreffenden FF Ottensen: Lagerhalle im Vollbrand. Bereits auf Anfahrt erfuhr ich, dass für den Einsatz von Wenderohren eine schlechte Wasserversorgung zur Verfügung stand.

Zusammen mit dem TMF-53 wurde deshalb eine Schlauchwehre zur Einsatzstelle alarmiert. Ein defektes Freischalt-element erschwerte die Zufahrt für eine weitere Drehleiter über das angrenzende Grundstück eines Fliesenmarktes, letztendlich musste das Zufahrtstor mit einem Trennschleifer geöffnet werden. Da sich immer wieder die Frage stellte, ob die Wasserversorgung für die große Anzahl der vorgesehenen Rohre (mehr als 13.000 l/min) ausreichen würde, musste im weiteren Verlauf noch ein zweiter Schlauchwagen der FF Barmbek an die Einsatzstelle alarmiert werden.



150 FEUERWEHR
JAHRE **HAMBURG**

Sport und Spaß im Festprogramm:
Bei der ersten offiziellen deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Eishockey der Berufsfeuerwehren holte die Feuerwehr Hamburg den dritten Platz und Thomas Ehrig alias „Karl Bodderbloum“ trat als Wittkittel bei der Stadtführung zum großen Hamburger Brand auf

Moin moin, liebe Kolleg:innen, liebe Kamerad:innen

NACH DEN ERSTEN ERFOLGREICHEN VERANSTALTUNGEN in unserem Jubiläumsjahr können wir euch heute einen Ausblick auf das geben, was euch in der kommenden Zeit noch erwartet.

Aber zuerst ein kurzer Rückblick: Nach der erfolgreichen Premiere der ersten Deutschen Meisterschaft der Berufsfeuerwehren im Eishockey, bei der unsere Mannschaft um Manuel Herbrik mit einem sehr guten 3. Platz abschnitt, wurden die von Karl Bodderbloum (Thomas Ehrig) initiierten und durchgeführten Stadtführungen zum Großen Hamburger Brand ein durchschlagender Erfolg, der nach einer Neuauflage der Veranstaltung ruft. Die Führungen waren trotz des späten Beginns der Nachtführung in kürzester Zeit ausgebucht. Interesse hatte ein breit gefächertes Publikum von jungen Menschen ohne Berührungspunkte zur Feuerwehr bis hin zum ehemaligen Branddirektor Lutz Ralf Glor im 87. Lebensjahr. Nicht zu vergessen der Florians tag am 8. Mai in der ev.-luth. Hauptkirche St. Petri, der bei schönstem Wetter unter dem Banner unseres Jubiläums stand. 300 Gäste nahmen am ökumenischen Blaulichtgottesdienst, traditionell gestaltet von Mitgliedern der Jugendfeuerwehr, teil.

Was erwartet euch als Nächstes? Noch in diesem Monat, am 19. Juni 2022, seid ihr herzlich zum Tag der offenen Tür an der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor eingeladen. Gefeierte wird nicht nur das Jubiläum 150 Jahre Feuerwehr Hamburg, sondern auch das 100-jährige Bestehen der Wache und die Indienstnahme des ersten Notarztwagens in Hamburg vor 50 Jahren.

Im Juli könnt ihr bei interessanten Buchlesungen im Türmerzimmer der Hauptkirche St. Petri Feuerwehrgeschichten und Döntjes, teilweise „op Platt“, von Wolfgang Ising und Dieter Seidler aus ihren Bestsellern



hören. Die genaue Dauer und Uhrzeit entnehmt ihr bitte unserem Eventkalender. Anmelden könnt ihr euch wie bewährt über das Postfach: 150fhh@feuerwehr.hamburg.de.

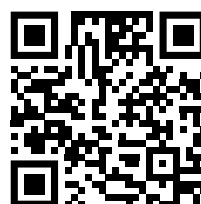
Die Feuer- und Rettungswache Harburg feiert im August ebenfalls ihr 100-jähriges Jubiläum, das 2021 ausgefallen war. Am 27. August 2022 folgt das Großevent „Tag der Feuerwehr“, über welches wir im Vorwege gesondert berichten werden.

Im September erwarten euch die Feuerwehr Rocknacht und ein spektakulärer Fahrzeugkorso durch die Hamburger Innenstadt.

Zum Abschluss möchten wir euch erneut auf unseren spannenden Jubiläumspodcast hinweisen. Aus den ursprünglich geplanten 16 Folgen sind mittlerweile 19 geworden. Leider können wir nicht noch mehr Kolleg:innen zu Wort kommen lassen, obwohl wir wissen, dass es noch viele bewegende Geschichten zu erzählen gibt.

Wir hoffen, dass wir bei unseren Veranstaltungen für jeden von euch etwas dabei haben.

In diesem Sinne, bleibt gesund!
Euer Orga-Team 150-Jahre



Glückwünsche. Hamburgs Werkfeuerwehren gratulieren der Berufsfeuerwehr Hamburg zum 150-jährigen Jubiläum.



Zum 150-jährigen Jubiläum gratulieren wir der Feuerwehr Hamburg sehr herzlich. Nicht nur die vielen gemeinsamen Einsätze, sondern im besonderen Maße auch die über 80.000 Aus- und Fortbildungsstunden unserer Mitarbeiter an der Feuerwehrakademie Hamburg prägen unseren gemeinsamen Weg. Für diese jahrzehntelange vertrauensvolle Kooperation bedanken wir uns an dieser Stelle ganz besonders. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre kollegialer Zusammenarbeit und wünschen den Hamburger Feuerwehrkolleg:innen stets eine sichere und gesunde Rückkehr von ihren Einsätzen.



Glückwünsche zum Jubiläum.

Die Werkfeuerwehr Aurubis gratuliert der Feuerwehr Hamburg zum 150-jährigen Bestehen und bedankt sich für die hervorragende, partnerschaftliche Zusammenarbeit der vergangenen Jahrzehnte. Gemeinsame Großübungen, gegenseitige Unterstützung bei der Brandbekämpfung, dem Einsatz mit Gefahrenstoffen oder bei besonderen Großereignissen wie dem G20-Gipfel im Jahr 2017 – aufeinander ist Verlass. Lehrgänge und Fortbildungen bei der Berufsfeuerwehr bereichern das Know-how der Werkfeuerwehr. Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!



Seite an Seite für die Sicherheit auf Werft und See: Seit Jahrzehnten kooperieren wir von der Werkfeuerwehr von Blohm+Voss überaus erfolgreich mit unseren Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr Hamburg. Sei es bei Werftprobefahrten zur Schiffssicherung, gemeinsamen Übungen auf See oder der Zusammenarbeit bei der Planung von Großveranstaltungen wie dem Elbjazz-Festival. Die Erfahrungen und die Expertise sind für uns von unschätzbarem Wert. Mit besonderem Dank gratulieren wir der Feuerwehr Hamburg zu ihrem 150-jährigen Bestehen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Wir sind eine Stadt: Von Wache zu Wache gratuliert das Team der Hamburger Flughafenfeuerwehr zum 150-jährigen Jubiläum. Seit 111 Jahren ist der Flughafen ein Teil dieser Stadt, so sind wir untrennbar verbunden mit den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Hamburg. Verbunden durch gemeinsame Einsätze, durch die Verantwortung für die Menschen und die Fürsorgepflicht für unsere Stadt. Wir danken für die immerwährende Unterstützung und Zusammenarbeit – kommt allzeit gesund und erfolgreich zurück von allen Euren Einsätzen!



Alles Gute zu 150 Jahren!

Wir von der Werkfeuerwehr der HOLBORN Europa Raffinerie arbeiten seit vielen Jahren eng mit der Hamburger Berufsfeuerwehr zusammen. So führen wir regelmäßig gemeinsame Übungen durch, oft auf unserem Gelände oder in unserem Hafenbecken. Mit unserer Ausrüstung und viel Spezialgerät unterstützen wir die öffentliche Feuerwehr auch außerhalb des Werkgeländes: Eine bewährte Zusammenarbeit, die auch in Zukunft gelebt wird – Hand in Hand für die Hansestadt.



Liebe Feuerwehr Hamburg, wir möchten diese Gelegenheit und dieses freudige Ereignis gerne nutzen, um unsere Glückwünsche an euch zu übermitteln und uns für die bisherige, stets ausgezeichnete Zusammenarbeit über alle Abteilungen hinweg, zu bedanken! 150 Jahre, was für eine Geschichte! Wir begleiten euch gerne weiterhin und hoffen auf viele weitere gemeinsame Jahre Seite an Seite.
Werkfeuerwehr Nynas

Musik News

Zum 150-jährigen Jubiläum gibt's auch etwas auf die Ohren und fürs Tanzbein.



The Sinners: Ihre energiegeladene Show führte die Band bisher durch ganz Deutschland, Österreich und Italien

DIE ROCKABILLY BAND „THE SINNERS“ mit Timo Nehring sorgt zum Tag der Feuerwehr am 27. August 2022 vor dem Cruise Center Altona für die richtige Stimmung. Explosiver Rockabilly, mitreißender swingender Rock'n'Roll und dreistimmiger Harmoniegesang im Doowop. Der Eintritt ist frei.

Zum Fahrzeugkorso durch die Hamburger Innenstadt am 25. September 2022 werden neben Feuerwehrkapellen und -orchester aus ganz Norddeutschland auch die Dudelsackband **Hamburg Caledonians** aufspielen und für das musikalische Rahmenprogramm sorgen. Darüber hinaus wird als Special Guest die Rolling Stones Coverband **Mick and his Stones** von Michael Stachow auf einer mobilen Bühne am Jungfernstieg auftreten.

Feuerwehr Rocknacht „Revival“ – ein Festival für Fans der Rhythmus- und Sportgitarre

Zum 150-jährigen Jubiläum rocken Mitglieder der Berufsfeuerwehr mit ihren Bands am 17. September 2022 das Cruise Center Hamburg Altona. Noch einmal lassen Rock- und Bluesbands mit direktem Bezug zur Berufsfeuerwehr vor maritimer Kulisse zum Teil mit eigenen Kompositionen und Rock-Classics die Wände wackeln. Bei kühlen Getränken und kleinen Köstlichkeiten mit Livemusik von großer Bühne, gibt's Gelegenheit zum Feiern, Haare oder Tanzbein schütteln.

Der Beginn des offiziellen Kartenvorverkaufs wird gesondert bekannt gegeben. Für alle Kolleg:innen, die dienstbedingt persönlich nicht dabei sein können, ist ein Live-Stream geplant.

Folgende Bands haben bereits zugesagt:

Nachtalarm – Feuerwehr goes Rock

Eine Rock und Blues Band, unter anderem bestehend aus Michael, Thomas, Jacek, Helmut und Svenja, zum Teil aktive und pensionierte Kollegen der Berufsfeuerwehr Hamburg, rockt mit eigenen Kompositionen.

MilkyWayBullit – Rock

Eine junge Truppe um Jan Küster covert Hard Rock vom Feinsten und bringt die Bühne zum Wackeln. Nu-Rock und coole Klassiker laden zur Party ein.

Trainyard Blues Band – Blues

Stefan Zimmer und seine Männer bringen den Blues in jede Konzerthalle. Handgemachter Blues und Rock Songs für echte Fans.

Hardwood – Rock und Blues

Eine waschechte Hamburger Institution mit Lennart Siemer an der Gitarre, lässt echte Klassiker wieder erstrahlen bis die Amps qualmen.

Private Imitate – Cover und Party Rock

Die Privaten mit Torsten Wesselly machen jedes Stadtfest zur unvergessenen Party. Hard Rock, NDW und aktuelle Hits gerockt mit Leib und Seele – feiern ist angesagt.

Übrigens: Beim Gewinnspiel in dieser Ausgabe des Löschblatts sind dreimal zwei Eintrittskarten zu gewinnen – also mitmachen!

Gewinnspiel: Eintrittskarten für die Rocknacht



Am 17. September 2022 findet ein Feuerwehr Rocknacht Revival statt, dann rocken im Cruise Center Hamburg Altona Mitglieder der Berufsfeuerwehren mit ihren Bands. Fans von Rhythmus- und Sportgitarre werden voll auf ihre Kosten kommen – das Löschblatt verlost dreimal zwei Eintrittskarten.

1. Wann fuhr bei der Feuerwehr Hamburg das letzte von Pferden gezogene Löschfahrzeug?
2. Wird im Landesfeuerwehrorchester als Instrument auch ein Tenoromelette gespielt?
3. Welche Zutaten verwendet Tobias Malota nicht für sein Labskaus: kandierte Limettenscheiben, Kaviar vom Buckellachs, grüner Kardamom?

Gewinnen ist ganz einfach: Lösung mit Vor- und Zuname, bei unseren Pensionären ist zusätzlich eine Adressangabe erwünscht sowie Dienststelle und Leitzeichen bis zum **15. Juli 2022** per Mail an loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr, die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren sowie alle Pensionäre. Mitarbeiter der Löschblatt-Redaktion und Pressestelle sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Rezept: Labskaus, der feuerwehrtaugliche Seemannsklassiker



Tobias Malota: Schmackhaftes Menü, perfekt für Wachköche

Für Neu-Hamburger mag es eigenartig oder gar ungenießbar erscheinen, aber: Aus dem norddeutschen Traditionsgericht kann man mehr als nur „warm und viel“ machen! Ein original Hamburger Gericht ist es zwar nicht, aber durch den maritimen Einfluss hat sich Labskaus in ganz Norddeutschland auf den Speisekarten etabliert. Die Grundbestandteile Kartoffeln und Zwiebeln, eingelegte Rote Bete und Gewürzgurken ließen sich schon früher für lange Seereisen gut haltbar machen. Zudem gab es für Seeleute rationiertes Pökelfleisch an Bord, das den Geschmack abrundet. Perfekt für Wachköche: Die Zutaten lassen sich gut an der Wache lagern. Veredelt mit Spiegelei und Rollmops, Matjes oder Hering, ergibt sich ein schmackhaftes Menü.

ZUTATEN für 25 Feuerwehrleute:

4 kg Corned Beef, 8 kg Kartoffeln, 1 kg Zwiebeln,
je 4 große Gläser Gewürzgurken und Rote Bete, 2 Eier pro Person,
1–2 Stück Matjes/Hering/Rollmops pro Person, Bratöl oder
Butter, Salz, Pfeffer, Piment

ZUBEREITUNG: Zwiebeln schälen, klein hacken, in reichlich Öl anbraten. Kartoffeln schälen (lassen), in gleichgroße Würfel schneiden und bissfest kochen. Corned Beef zu den Zwiebeln geben und dünsten – nicht anbraten! Je zwei Gläser Rote Bete und Gewürzgurken würfeln und mit dem Gurkenwasser zum Corned Beef-Zwiebelmix dazugeben. Die Kartoffeln abgießen und ebenfalls zugeben. Kräftig würzen – Salz, Pfeffer und Pimentpulver. Dazu je nach gewünschter Konsistenz und Geschmack Gurkenwasser zugeben. Die Kartoffeln stampfen – jedoch nicht so fein wie beim Kartoffelpüree. Spiegeleier braten. Mit übriger Roter Bete, Gewürzgurken, Spiegelei und Fisch nach Wahl servieren. Viel Spaß beim Nachkochen & guten Appetit!
Tobias Malota (F142)

Die Freiwillige Feuerwehr brennt für die Musik. Viele Kolleginnen und Kollegen teilen die Leidenschaft zu musizieren. Sie haben sich im Landesfeuerwehrorchester zusammengetan und proben für die in diesem Jahr geplanten Auftritte.

FREIWILLIGE FEUERWEHR BEDEUTET WEIT MEHR ALS FEUER LÖSCHEN und die Katze vom Baum

retten. Es bedeutet auch mehr als Jugendarbeit oder Osterfeuer organisieren. Freiwillige Feuerwehr bedeutet neben zahlreichen weiteren Tätigkeiten auch Musizieren. Die Freiwillige Feuerwehr Hamburg hat insgesamt sieben Musikzüge. Das sind die Musikzüge Bramfeld, Hummelsbüttel, Neuenгамme, Reitbrook, Moorwerder, Fischbek und Neuenfelde-Nord.

All diese Hamburger Feuerwehrorchester haben sich, um gemeinsam zu musizieren, zum Landesfeuerwehrorchester (LFO) zusammengeschlossen, wobei die Musikzüge Moorwerder und Reitbrook momentan aufgrund eines Musikermangels nicht teilnehmen.

Ein weiteres Ziel des LFOs ist es, den Zusammenhalt unter den Musiker:innen der einzelnen Orchester zu stärken oder zu vertiefen. Dies hat zur Folge, dass sich Musiker:innen auch mal gegenseitig unter den einzelnen Orchestern aushelfen können. Das macht die einzelnen Orchester leistungsfähiger und verstärkt die Gemeinschaft und den Zusammenhalt der Freiwilligen Feuerwehr über das gesamte Stadtgebiet.

Hier einige Fragen an das LFO, die von den Mitgliedern Sandra Schröder und Klaus Seidel beantwortet wurden:

Wie kam es zur Gründung des LFOs?

Das LFO besteht schon viele Jahre, sozusagen als „lose Zusammenkunft“ der Hamburger Feuerwehrmusiker:innen, doch erst seit dem 28. Januar 2019 heißt es dann auch offiziell Landesfeuerwehrorchester Hamburg.



Breites Repertoire: Polka und Märsche, Evergreens und Filmmusik – Die Feuerwehrmusiker:innen treffen jeden Geschmack





Musizieren und Zusammenhalt fördern: Musiker:innen der Freiwilligen Feuerwehren mit Landesstabführerin Tanja Behnken (Bildmitte)

Wer kann beim LFO mitmachen?

Jede(r) Musiker:in aus einem Musikzug, der beim LFO beteiligt ist. Die Voraussetzungen sind, dass man Noten lesen kann und ein eigenes Instrument beherrscht. Diese Voraussetzungen sind insofern selbsterklärend, weil sie in der Regel ohnehin erfüllt sein sollten, wenn man bereits in einem Musikzug aktiv ist. Man muss also auch nicht zwingend anderweitiges Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr als solches sein, um Mitglied eines Musikzuges zu werden.

Welche Instrumente werden im LFO gespielt?

Die Instrumente reichen bislang von Blasinstrumenten aus Blech, zum Beispiel Tenorhorn, Trompete, Flügelhorn und aus Holz, beispielsweise Saxophon, Querflöte, Klarinette bis hin zu Rhythmusinstrumenten wie Percussions, Schlagzeug und Bass.

Welche Musik wird im LFO gespielt?

Die Musikauswahl umfasst eine sehr bunte Mischung. So werden Stücke traditioneller Musik – wie Polka, etwa der Böhmisches Trauer oder Märsche wie den Fliegermarsch, Evergreens und Schlager, aber auch Filmmusik, etwa Raiders March aus Indiana Jones und Medleys bis hin zu Hits von heute gespielt.


Wie hat das LFO die Corona-Zeit überstanden?

Die Corona-Pandemie setzte wie so vielen anderen Bereichen auch dem LFO sehr zu: Geplante Auftritte sind leider ausgefallen beziehungsweise verschoben worden. Entsprechend haben auch über einen langen Zeitraum keine Proben stattgefunden. Im Hintergrund haben die Mitglieder versucht, sich so gut wie möglich auf die Zeit nach Corona vorzubereiten. Das hat sich ausgezahlt, denn man kann sagen, dass das LFO die letzten zwei Jahre gut überstanden hat, da bei den Proben wieder viele Mitglieder dabei sind und es kaum Mitgliederverluste gab. Und Proben sind wieder notwendig: Seit Anfang des Jahres bereitet sich das LFO auf das erste Konzert seit Corona am 3. Juli 2022 vor. Die erste Probe war dabei für die/den eine(n) oder andere(n) Musiker:in außergewöhnlich, denn bevor es so richtig mit Musik losgehen konnte, wurden kurzerhand noch schnell sechs Mitglieder vor Ort gegen Corona geimpft.

Was steht in der nächsten Zeit beim LFO an?

Eben wurde es bereits vorweggenommen: Am 3. Juli findet das nächste Konzert statt. Das LFO ist beim 150-jährigen Jubiläum der Feuerwehr Hamburg mit-tendrin. Auftritte am Cruise-Center Altona und am Jungfernstieg stehen

im Rahmen des Jubiläums für die Musiker:innen noch an und es wird eine Herausforderung – der sich das LFO sehr gerne stellt. Denn das LFO kommt in diesem Jahr erstmalig in seiner Geschichte mehrmals zusammen, um gemeinsam Musik zu machen. Bisher trafen sich die Hamburger Feuerwehrmusiker:innen im Schnitt alle zwei Jahre für das große Benefizkonzert im Rahmen von „Appen musiziert zu Gunsten schwerstkranker Kinder am UKE“. Doch für das Jubiläum musizieren die Musiker:innen sehr gerne über den Regelbetrieb hinaus, auch wenn in den einzelnen Orchestern ebenfalls gerade wieder der „normale“ Spielbetrieb aufgenommen wurde und auch hier bereits die ersten Auftritte zu absolvieren sind.

Man sieht also: Beim LFO der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg ist genug zu tun. Wenn sich jemand dieser bunten musikalischen Truppe und damit vorher einem Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr anschließen möchte – neue Gesichter sind willkommen! Meldet euch gerne beim nächsten Musikzug in eurer Nähe. Die Kontaktinformationen findet ihr auf unserer Homepage der Freiwilligen Feuerwehr unter: feuerwehr-hamburg.de/die-freiwillige-feuerwehr/musikzuege/
 Alina Scheffler (FFG2)

Münze. Dynamik mit Drehleiter

Ehre, wem Ehre gebührt! Die Feuerwehr soll mit einer eigenen 10-Euro-Münze geehrt werden, gab es jetzt die Bundesregierung bekannt. Interessierte werden sich allerdings noch etwas gedulden müssen. Erst im Mai 2023 erscheint das mit einem feuerrotem Kunststoffring versehene Zahlungsmittel. Ein bisschen Public-Relation könne aber jetzt schon nicht schaden, dachte man sich wohl im Finanzministerium. Das Motiv wird dabei so blumig beschreiben, wie es der deutschen Münzbürokratie offenbar möglich war: „Das zentrale Motiv der Bildseite ist ein Feuerwehrtrupp im Löschangriff in seiner kompletten persönlichen Schutzausrüstung. Ferner zeigt der Entwurf neben dem Flammenmeer Elemente eines Feuerwehreinsatzes: die Betreuung einer erfolgreich geretteten Person sowie die Drehleiter vor einer Stadtsilhouette. Hervorgehoben wird die unbedingt erforderliche Teamarbeit im Einsatz. Die Dynamik des Einsatzgeschehens wird durch die Bildkomposition hervorragend betont.“

© BVA, Hans-Joachim Wuthenow



Bocholt. Aufgaben geknackt

Ungewöhnlicher Hilferuf aus einem Bocholter Gymnasium: Dort lagen die Abi-Klausuren im Schulsafe, dummerweise mit einem defektem Zahlenschloss, einer „unumgänglich verriegelten Tür“. Und das am Tag der ebenso unumgänglichen Abiturprüfungen. Einsatzkräfte der Feuerwehr machten sich auf den Weg und konnten mit technischem Gerät den Safe so bearbeiten, dass ein Herankommen an die notwendigen Unterlagen wieder möglich war. So teilte es die Bocholter Feuerwehr mit: „Somit konnten die Schüler ihre Klausur, wenn auch mit einer Verspätung von rund einer Stunde, rechtzeitig schreiben. Der Jubel der anwesenden Lehrerschaft war den Panzerknackern der Feuerwehr sicher“, schrieb die Feuerwehr Bocholt auf ihrer Facebook Seite. Ob dieser Jubel auch für bei Schülerinnen und Schüler ausbrach, ist nicht überliefert.



© picture alliance / dpa

Pilotprojekt. Der Anti-Gaffer-Code

Immer wieder beschäftigt das „Gafferphänomen“ Öffentlichkeit und Rettungskräfte. Von gutgemeinten Appellen bis hin zu blickdichten Gaffervänden – die Methoden im Kampf gegen Schaulustige oder Katastrophentouristen sind vielfältig. Ein neuer Ansatz: Die jüngst von der Johanniter-Unfall-Hilfe in Betrieb genommenen Rettungswagen im „Anti-Gaffer-Design“. Bundesweit sind im Rahmen eines Pilotprojektes 25 von ihnen unterwegs – und das mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften in Berlin. Um Gaffer vom Unsinn ihres Tuns zu überzeugen, hat die Johanniter-Unfall-Hilfe die Seitenflächen ihrer Gefährte mit riesigen QR-Codes bekleben lassen. Sobald eine Handykamera den Code erfasst, erscheint auf dem Bildschirm sofort die Warnung „Gaffen tötet“. Handy-Nutzer landen zudem auf einer Website, die über Gefahren für Retter und Opfer, aber auch über die juristische Folgen des Gaffens informiert. „Menschen werden zu Gaffern, weil sie unbedingt das Video mit der ‚Sensation‘ aufnehmen wollen, oder auch, um mit ‚guter Absicht‘ das Geschehen zu dokumentieren“, so Maris Przyrembel von der Akkon Hochschule gegenüber der Süddeutschen Zeitung. Die Forscherin vermutet, dass so mancher Schaulustige das Geschehen nur deshalb beobachtete, weil man die Fähigkeiten der Einsatzkräfte bewundern würde und ihnen bei ihrer Arbeit nah sein möchte. Auch der sozialpsychologisch ausreichend erforschte „Bystander-Effekt“ komme zum Tragen: Alle schauen hin, jeder verlässt sich auf die anderen, weil irgendeiner schon helfen würde, wo am Ende alle nur tatenlos herumstehen. Nach Auffassung der Johanniter seien Aufklärung und Selbstreflexion möglicherweise hilfreicher als die Androhung harter Strafen. Ein ersten Bericht über das Projekt soll im Sommer des Jahres vorliegen. Die Zugriffszahlen auf die übergroßen QR-Codes seien nach jedem Einsatz ablesbar und statistisch aufbereitbar, zudem würden die Rettungskräfte dokumentieren, wieviel Schaulustige wie lange am Unfallort verweilen. Entscheidend ist nämlich nicht nur die Zahl der Gaffer, sondern auch die Dauer ihrer Anwesenheit. Untersuchungen zufolge schauen gaffende Passanten im Schnitt zwölf Sekunden einem Unfallgeschehen zu, aber bereits nach zwei Sekunden werden Folgeunfälle wahrscheinlicher. Zusätzlich zu den Standorten, deren Rettungswagen mit dem neuen Design ausgestattet werden, wurden deshalb 43 regulär beklebte Fahrzeuge in die Studie einbezogen, die entsprechende Vergleichswerte über Zahl der Gaffer und Dauer des Gaffens liefern sollen.

Eigentor

© wikicommons / Steffen Proßdorf



„Das ist ja auch unser Beruf. Wir sind ja nicht ehrenamtlich unterwegs. Wir können uns nicht entscheiden. Wir haben Bock zu haben! Wir sind nicht bei der Freiwilligen Feuerwehr Südgiesing, sondern beim FC Bayern München. Und da geht's drum, dass man in jedem Spiel versucht, eine ordentliche Leistung abzuliefern.“

Bayern-Trainer Julian Nagelsmann zur Frage, ob sich seine Stars im Falle eines vorzeitigen Titelgewinns zurücklehnen würden.

„Im Gegensatz zu hoch bezahlten Fußballprofis, haben die Feuerwehrleute im Einsatz nur eine Chance, um Menschenleben zu retten. Für uns gibt es kein Rückspiel. Die mehr als eine Million ehrenamtlichen Feuerwehrleute in Deutschland liefern täglich unbezahlt eine Höchstleistung ab.“

Ex-Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Hartmut Ziebs zur Aussage von Julian Nagelsmann, die selbst in bayrischen Feuerwehrkreisen nicht allzu gut ankam.

KOMPAKT

Kurz & kurios

Und dann war da noch...

...ein elfjähriger, der 5.500 Franken Strafe zahlen muss. Ein Schweizer Gericht verurteilte das Kind in letzter Instanz wegen fahrlässiger Brandstiftung und zur Zahlung von rund 2.500 Franken an die Versicherung und 3.000 Euro an Verfahrenskosten. Laut der Jugendanwaltschaft soll das Kind vor seinem Vater einen Zaubertrick aufgeführt haben. Dafür ging der Junge mit einer brennenden Kerze von seinem Zimmer ins Wohnzimmer der Wohnung. Wenig später stand die gesamte Wohnung in Flammen. Die Feuerwehr konnte damals gerade noch eine Brandausweitung in dem Mehrfamilienhaus verhindern.

...ein 18-jähriger Dummkopf mit Sonderrechten. Dieser entwendete jüngst ein Löschgruppenfahrzeug der FF Dortmund-Berghofen und unternahm eine 150-Kilometer-Ausfahrt kreuz und quer durch den Dortmunder Süden. Anstalten, seine Spritztour geheim zu halten machte er kaum. Er fuhr in ebenfalls gestohlener Einsatzkleidung, mit aktiver Signalanlage und machte ein Video seiner Fahrt, was die Beweisführung seiner Schuld der Justiz deutlich erleichtern sollte. Der am Ende seiner Fahrt festgenommene Jugendliche war zudem nicht schwer aufzuspüren: „Da die Signalanlage des mittlerweile 23 Jahre alten Fahrzeugs einen typischen Klang hat, konnte dieser von den Berghofener Kameraden eindeutig identifiziert werden“ so der Pressesprecher der BF Dortmund.

...die Feuerwehr, die Wahlplakate abräumt. Wer Wahlplakate falsch aufstellt, bekommt es mit der Feuerwehr zu tun. Zumindest in Köln, denn hier hatten mehr Parteien die „Bannmeile“ ignoriert, die es Parteien verbietet, in unmittelbarer Nähe von Wahllokalen ihre Botschaften zu plakatieren. „An Wahltagen kontrolliert das Wahlamt zahlreiche Örtlichkeiten auf korrekten Ablauf. An mehreren Standorten in Köln sind dabei Plakate aufgefallen, die zu nah an Wahllokalen angebracht waren.“ In diesen Fällen rückte die Feuerwehr aus, so gab es ein Sprecher der Stadt Köln gegenüber dem Kölner Express zu Protokoll.

Cartoon. Voll verhaspelt

© Marco Reichert



Moin, liebe Kolleg:innen



SEIT ANFANG APRIL 2022 ergänze ich das Team der Pressestelle als neuer diensthabender Pressesprecher. Im Dienst der Feuerwehr Hamburg befinde ich mich bereits seit August 2010. Nach der Ausbildung in der Laufbahngruppe 1.2 durchlief ich die Feuer- und Rettungswache Innenstadt (F11), die Rettungsleitstelle sowie die Feuer- und Rettungswache Alsterdorf (F16). Im Oktober 2020 wechselte ich als Aufstiegsbeamter in die Laufbahnausbildung 2.1. Nach dem erfolgreichen Abschluss ist die Pressestelle nun meine erste Verwendung in der neuen Laufbahngruppe LLG. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und die damit einhergehenden Herausforderungen. Kommunikation ist in allen Bereichen unglaublich wichtig – intern wie extern. Grund genug, stetig an einer Optimierung zu arbeiten. Die ausführliche Information aller Mitarbeiter der Feuerwehr Hamburg ist alltäglich und läuft scheinbar automatisch. Darauf sollten wir uns jedoch nicht ausruhen. Der Austausch von Informationen ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Das Miteinanderreden ist mir ein großes Anliegen – Ideen austauschen, voneinander lernen. Effektivität an den Tag legen und nicht in Komplexität untergehen. Auf eine gute Zusammenarbeit! Beste Grüße.
Tim Spießberger (PÖA 60)

PERSONALIEN

Sie grüßen als Pensionäre

PERSONALIEN

Sie sind von uns gegangen